

Joseph Dalzabauer, i. J. Dalzabauer,
Lehrer in Grouden Linn Professor.

Ich habe mich auf wiederholte Ansuchen der inhi-
gen Herrn Regierungs-Präsidenten zu Lubow-
stet, H. Lailigstätt, i. anderer vorerwähnter Jöe-
ner, endlich entschlossen, meine schon vor vielen
Jahren aus verschiednen Chroniken, Manuscripten
i. Diplomaten, mit Fleiß zusammengetragen Lub-
owstättische Stift-Stadt- u. Land-Chronik in
den Druck zu geben, nachdem auch ein junger Aus-
ländischer Buchhändler, welcher sich in diesem Jahr
Anstalt, wo er bisher an einem Buchhändler ge-
schäft, sich zu besetzen gedankt, dieselbe in

Vorlag zu nehmen, u. damit der Anfang seiner
Erfassung zu machen, gesonnen ist. Da nun
die alte sibirische Tafel, die darinnen abgefa-
helt worden, so besagten sind, daß sie keiner
Censur zu bedürften, hiernach, wie aus dem be-
zehlten Titel u. Verzeichniß der Bücher u. Capittel
erkhellet, welches auf meine Weisheit nicht vorlau-
fen wird, so habe ich es vor unverantwortlich gehalten,
das ganze weitläufftliche, u. an Heild orten
unleserliche Manuscript zu übersenden, u. damit
E. Hochdalschaffren, eine unentgeltliche u. freywillige
dienliche Hilfe zu machen. Jedoch habe ich, dem
Königl. Befehl unterthänigste Folge zu leisten, mich
nicht unterbrechen können, das letzte Capittel von den
Regenten dieser Lande aus dem Königl. Furstenthum
Sibirien, hiemit zur zusehenden Censur zu übergeben,
ob ich wohl meine Verurtheilung zu sagen, daß sich auf dar-
innen nicht auszusetzen finden werde, aber so we-
nig als in dem ganzen Manuscripte.

Ich habe mich allein bey dem aufgezaltten, was die-
se Länder insonderheit angehet, im übrigen aber mich
auf meine vor einigen Jahren herausgegebenen Kreuß-
u. Brandrub. Historie u. deren Fortsetzung bezogen,
wie welche in der Berl. Biblioth. z. B. 2. St. ein gutes
Urtheil gefallen worden. Ich hätte wol an E. Excellenz
zuberathen in Französischer oder Lateinischer Sprache
schreiben sollen, deren ich zwar auch kundig bin,
u. in denen worden einige Schriften edirt habe,
mein Alter aber vor fast achtzig Jahren wird
mich vorhoffentlich entschuldigen, u. da die röm. Juni-
fel auf der Europäischen Sprach mächtig, so wünten die
ich nicht übel nehmen. Bitte also zehorhauert, die wol-
lau mir die Probe zuweisen, u. nach dem bequem-
lich Zeit, diese beide revidirte Pette, so bald u. dem
Zubeykunft laidet, samt dem Vorwörter, auf der
Kopie wieder zu thun, damit der Vorleger, der das
Manuscript schon zu sich genommen, nicht aufgezaltten
wird; dabey aber ruffen vor benichten, wie viele
Exemplaria der Königl. Academie zugestellt wor-
den müssen, welche, so bald das Werk fertig, sieben,
u. mit allem dante Franco übersandt werden sollen.

Ist gedruckt mit zurechtter Willfahmung, und
verfahre indess mit allem Respect in gebüh-
render Aufsichtung,

L. Aufseherabfahre,

Herrn Aufseherabfahre
Herrn Professoris,

angeheuer in geforsam-
ten Dienst,

Widrecht, bey
Aysent leben.
d. 30. Oct.
1753,

Casp. Abel, Prod.
zu Widrecht.